

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus!

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Diese Worte sprechend ist Jesus mit einladender und segnender Geste in einer Kirche unseres Dekanats zu sehen – in der Heilandskirche in Hemhofen. Gott lädt uns durch Jesus segnend mit offenen Armen ein. Jesus will, dass wir zu ihm kommen. Er ruft uns zu sich.

Deswegen sind die Worte des heutigen Predigttextes in unserer Lutherbibel mit der Überschrift „Heilandsruf“ überschrieben. Der Heiland Jesus Christus ruft uns zu sich. Hören wir die Verse 25 bis 30 aus dem elften Kapitel des Matthäusevangeliums noch als Ruf Gottes durch Jesus an uns. Frau Schroll wird uns Jesu Einladung Gottes noch einmal zusprechen¹:

²⁵*Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.* ²⁶*Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.*

²⁷*Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.*

²⁸*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.* ²⁹*Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.* ³⁰*Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*

Der Theologe Karl Barth hat zu dieser Einladung an uns geschrieben:

„Da wird offenbar von Niemandem zu viel verlangt. Da besteht kein Grund zur Auflehnung. Da wird niemand überfahren. Da scheint es eine gute, fröhliche Sache zu sein, gehorsam zu werden. Da schmeckt es nach Freiheit.“

Diesem Geschmack von Freiheit möchte ich mit meinen Predigtgedanken folgen:

Als Erstes zieht Jesus uns hinein in das Lob Gottes:

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde.

Jesus ruft uns nicht zu Gott, indem er uns zu irgendetwas ermahnt oder auf irgendetwas hinweist oder etwas von uns fordert. Nein, er zieht uns mit hinein in das Lob Gottes. Mit ihm dürfen wir die Hände falten und unsern Blick richten auf Gott – seinen Vater und unseren Vater:

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde.

Indem wir Gott loben, finden wir am besten zu Gott ... und Gott kann uns erquicken, uns Freiheit schenken und unsere Füße auf weiten Raum stellen.

Täglich können wir das ausprobieren, liebe Gemeinde.

Gott loben ... so zu Gott finden ...uns so von Gott erquicken lassen.

Sie haben das sicher auch schon erlebt. An manchen Tagen klappt das bei mir prima und ich kann aus ganzem Herzen wie und mit Jesus sagen: *Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde.*

Da erfahre ich Gottes Freiheit für mich. Da werde ich erquickt.

Freilich, zum Heilandsruf gehört auch, dass Gott sich uns manchmal in für mich unverständlicher Weise nähert. Jesus weist uns darauf hin, wenn er von Gott sagt, dass *du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater, denn so hat es dir wohlgefallen.* Manchmal ist mir Gottes Handeln, seine Annäherung auch unverständlich, kommt mir willkürlich vor. Ich verstehe Gott nicht so recht. Auch das gehört zu meinem Leben und Glauben. Damit muss der Heiland, der mich ruft, leben. Gut, dass Jesus diese für mich dunkle Seite Gottes schon in seinem Ruf benennt, dass Gottes Handeln manchmal meinen Vorstellungen widerspricht.

¹ Mt 11, 25-30; Quelle: <https://www.die-bibel.de/bibelstelle/mt11,25-30/LUT17/>

Liebe Gemeinde, wenn Jesus uns zu sich ruft und uns in Gottes Namen erquickt, ist mir dieser Hinweis ganz arg wichtig. Jesus lädt mich nämlich so wirklich aus meinem Alltag heraus mit all dem für mich Unverständlichen zu sich ein. Es gibt so vieles, das ich im Alltag nicht verstehe, wo ich an Gott zweifle, wo ich Gott trotz allem Tollen ebenso überhaupt nicht *preisen* kann. Trotzdem gilt mir auch da Jesu Ruf: „*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquickern.*“ Manchmal muss mich Gott also auch von meinen mir lieben Vorstellungen befreien – selbst von meinen Vorstellungen von Gott, damit ich neu Freiheit erleben kann und anders erquickt werde, weil Gottes Horizont Gott sei Dank größer als meiner ist.

Möglich ist Jesu Einladung in Gottes Namen dann wohl auch nur, weil Jesus und Gott in ihrem Rufen nach mir derselbe sind. Jesu sagt uns das ganz deutlich: *Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.*

Gott wirbt um uns im Alten und im Neuen Testament als der Vater, der Sohn und nach Pfingsten als der Heilige Geist. Es geht dem dreieinen Gott immer wieder neue und anders um uns Menschen – mit immer neuen und anderen Worten und Erfahrungen für uns. Im Rufen an uns sind der Vater, der Sohn und der heilige Geist für uns eins: „*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquickern.*“

Mit all meinem Lob und Dank an Gott und meinem Unverständnis gilt uns also immer neu und anders der Heilandsruf, Jesu Einladung in Gottes Namen an Sie und an mich lautet immer: *Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquickern.*

Ich finde es abschließend gut, dass wir da als *Mühselige und Beladene* gerufen werden. Klar, manchmal ließe ich mich lieber als „Ihr Erfolgreichen und Schönen“ oder „Ihr Braven und Tüchtigen“ rufen. Manchmal müsste die Anrede an mich aber auch ganz anders lauten – viel unerfreulicher. Da habe ich dann den einladenden Christus von der Hemhofener Kirche wieder vor Augen mit seiner uns umarmenden Geste. Jesu Einladung gilt Ihnen und mir – egal wie wir uns gerade sehen und erleben und wie andere uns gerade sehen und über uns urteilen. Uns gilt von Gott her durch Jesus in jedem Fall: *Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquickern.* Diese Freiheit uns immer einzuladen nimmt sich Gott für uns.

Vor Gott brauchen wir deshalb nicht groß zu tun, nicht anzugeben, nichts zu beweisen. Gott will uns in jedem Fall bei sich haben – egal was uns gerade an verschiedenen Gedanken im Blick auf uns selber durch den Kopf geht oder was wir uns gerade von anderen anhören müssen oder wie wir gerade von anderen gelobt und wertgeschätzt werden. Uns gilt immer die Einladung durch Jesus Christus von Gott: *Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquickern.*

Karl Barth hat Recht: Bei Jesus riecht es nach Gottes Freiheit für uns. Jesu Ruf scheint eine gute, fröhliche Sache zu sein. Deshalb wünsche ich uns, dass wir wie die Schwestern und Brüder in Hemhofen immer wieder durch den Heilandsruf einladen lassen und zum dreieinen Gott durch Jesus finden.

So kommt dann der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, über uns und bewahrt uns im uns rufenden Heiland Jesus Christus.

Amen.